

*Friedrich Winter: Friedrich Schauer (1891–1958). Seelsorger – Bekenner – Christ im Widerstand. Berlin: Wichern-Verlag 2011. ISBN 978-3-88981-326-8. 215 S. 19,80 Euro.*

Die quellenmäßig gut abgesicherte, flüssig geschriebene, kirchen- und berufspolitisch akzentuierte, aber den „wirklichen Menschen“ mit seinen Prägungen, Vorzügen und Schwächen einbeziehende Biografie des in der Oberlausitz geborenen und in Hermannsburg verstorbenen, als Gemeindepfarrer in Ostpreußen, Vorpommern und Baden, als Landesjugendpfarrer in Pommern, als Direktor des Predigerseminars in Soest und als Akademieleiter in Herrenalb wirkenden, als (schwer verwundeter) Offizier an beiden Weltkriegen, davon sechs Jahre in Norwegen (hier u. a. mit Theodor Steltzer und Helmuth James Graf von Moltke vom Kreisauer Kreis) und als politischer Flüchtling in Schweden auch am Widerstand beteiligten Bekenntnispfarrers und Michaelsbruders, des promovierten Kenners des Islam und Ökumenikers Friedrich Schauer aus der Feder des früheren Präsidenten der Kirchenkanzlei der EKU (Bereich DDR) zeigt eine Reihe von Vorzügen, die über das vorliegende Unternehmen hinausgehen! Zunächst die Erkenntnis, dass bei aller die sozial- und strukturgeschichtlichen Ansätze leitenden Einsicht in die „Sozialität“ von Kognitionen und Emotionen das Konkret-Biografische nicht in den Hintergrund treten darf, wenn es darum geht, die Eigentümlichkeit, Besonderheit und Unauswechselbarkeit eines Menschen zu erforschen. Gerade auch im Blick auf die Religionskultur lässt die Hinwendung zum Subjekt, zum Individuellen und Erlebten seine spezifisch eigene gedachte und gelebte Antwort auf die Herausforderungen seiner Zeit erkennen. Sodann die Einsicht, dass die ältere Vorstellung fester, ein für allemal bestehender theologischer und kirchenpolitischer Frontlinien irreführend ist. Endlich die Einsicht in die Notwendigkeit eines „Fokuswandels“ von einer „theologienahen, selbstlegitimatorischen Kirchenkampffor-

schung“, die nach den Anfechtungen und Bewährungen des „wahren“ christlichen Glaubens und den Selbstbehauptungen einer „wahren“ Bekenntenden Kirche fragt, hin zur historischen Rekonstruktion des gesamten Protestantismus auch als sozialmoralisches Milieu. „Winter verbindet in seiner Darstellung historische Sachlichkeit mit der Empathie dessen, der aus eigener Erfahrung etwas weiß von den Prüfungen theologischer Verantwortlichkeit in den Umbrüchen der Zeitgeschichte. Der ungewöhnliche Lebensweg Schauers lässt diese Biografie zu einer aufregenden Lektüre werden“: Diese Feststellung des badischen Landesbischofs Dr. Ulrich Fischer in seinem Geleitwort zu diesem Buch trifft uneingeschränkt zu! Der von Winter gewählte Zugang ermöglicht die wechselseitige Erschließung von Lebensgeschichte, Kirchen-, Politik- und Sozialgeschichte vor dem Hintergrund der wechselvollen deutschen Geschichte. Ein verdienstvolles Buch, das man wegen der Fülle der Aspekte kaum „rezensieren“, dafür aber mit Gewinn lesen kann!

*Karl Dienst*